

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 15 (1944)

Heft: 10

Rubrik: VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen



Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56

Vizepräsident u. Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 6 75 84

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 95 69 41

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Tel. 2 29 12

Todesnachricht

Am 25. September 1944 verschied in Zizers der Mitarbeiter der Kinderheime „Gott hilft“ Georg Grimm. Nach langer Leidenszeit wurde er erlöst. Jahrelang wirkte er in großem Segen in Wiesen, in der letzten Zeit arbeitete er in der Zentralverwaltung mit. Hier ist ein Leben erloschen, das in treuer Arbeit Gott diente und vielen Kindern zum Segen wurde. Wir ehren sein Andenken. E. G.

Amtsantritte

Auf Mitte November treten ihr neues Amt als Vorsteher an: Rob. Thöni-Arn im Erziehungsheim Sunneschyn-Steffisburg und Hch. Baer, bisher Lehrer in Regensberg, in der Erziehungsanstalt Mauren (Thg.). Wir wünschen den Neugewählten einen gesegneten Einzug in das neue Heim!

Wir gratulieren:

Frau Waldvogel, a. Hausmutter, Barzheim, wird am 11. November 80-jährig. Herr Salzmann, a. Vorsteher, Kehrsatz, wird am 15. Nov. 70-jährig. Herr Keller, Vorsteher in Bubikon, wird am 25. November 60-jährig. Wir wünschen allen Gesundheit und ein gesegnetes Alter!

Evang. Erziehungsanstalt Sonnenbühl b. Brütten

Der Bericht bietet einen interessanten Rückblick auf die Jahre 1938—1944. In diesen fünf Jahren verließen 19 Söhne und 18 Töchter den Sonnenbühl, um in Berufslehren zu treten. Schon 20 Jahre arbeiten die Hauseltern Fritz und Fr. Maria Bürgi im Heim und geben ihr Bestes den Zöglingen, um sie zu Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, die sich draußen bewähren. Gegenwärtig wohnen 43 Kinder im sonnigen Bühl, letztes Jahr wurden 15 737 Pflage tage gezählt. Der „Sonnenbühler Gruß“ gibt eine edle Bindung zwischen den Ehemaligen und dem Haus. Letztes Jahr wurde das Heim mit 100 Soldaten belegt, was für die „Erwachsenen“ eine große Mehrarbeit bedeutete. Verschiedene Neuerungen wurden durchgeführt: Siloanlagen, Wasserleitung, Dörranlage. Das Heim hat mehrere tüchtige Freunde verloren, die jahrelang gute Dienste leisteten. Während 35 Jahren betreute a. Dekan Ryhiner das Erziehungswerk. Die Rechnung ergibt einen Rückschlag von Fr. 5525.—, an Legaten gingen ein Franken 2500.—, welche dankbar empfangen wurden, sind doch Zuwendungen immer nötig und gern gesehen! E. G.

Basellandschaftliche Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Gelterkinden

Mit großer Freude wird verkündet, daß die Erziehungsanstalten im Baselland letztes Jahr staatliche finanzielle Hilfe zugesichert bekamen, d. h. daß der Staat die Besoldungen der Lehrkräfte übernimmt. Das ist ein prächtiger Fortschritt, den wir allen Kantonen wünschen. Damit ist die Frage der „Anstaltslehrer“ im Baselland glücklich gelöst. Die Zöglingzahl stieg von 37 auf 42. An Pflage tagen wurden 13 547 gezählt. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut. Der vermehrte Anbau brachte einen reichen Ertrag. An Na-

turalgaben gingen soviel ein, daß der Pflage tag um 5 Rappen gesenkt werden konnte. Das ist ein prächtiges Beispiel von der Achtung, welche diese Anstalt in der Umgebung genießt. Wir gratulieren! Die Rechnung zeigt ein Defizit von Fr. 1013.—, das durch das Vermögen gedeckt wurde. E. G.

Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt

Die Kommission legt seit Jahren das Schwergewicht auf die Vorbeugung, d. h. sie will die Lungenkranken früh erfassen und einer angepaßten Behandlung zuweisen, dem offenen Tuberkulösen die Kuren und therapeutischen Mittel ermöglichen. Das ist eine hohe und edle Aufgabe, die da gelöst wird. In verschiedenen Firmen wurden Reihen-Durchleuchtungen durchgeführt. Ein transportables Schirmbildgerät wird einst ermöglichen, in kurzer Zeit große Menschengruppen zu photographieren. Leider ist das Gerät noch nicht erhältlich. Auch hier wird die Zunahme der Erkrankungen bestätigt. Es werden darum vermehrte Betten in Spitälern gefordert. Viel Mühe verursachen die Sanatoriums-Entlassenen in der Nachfürsorge. Heimarbeit wird vermittelt. Eine Umschulung ist vorzuziehen. Die Rechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 27 420.— ab. Hier ist eine offene Hand sehr willkommen. Im ganzen wurden 14 819 ärztliche Untersuchungen vorgenommen, daneben Desinfektionen, Sputumuntersuchungen, Tuberkulinproben, Blutsenkungen, Röntgenaufnahmen ausgeführt. Hausbesuche wurden 5736 gemacht, in den Sprechstunden der Fürsorgerinnen erschienen 6644 Patienten. Im Anhang finden wir einen interessanten Aufsatz von Dr. Ammann über „Die Bedeutung der Tuberkuloseüberwachung nach der Kur“. E. G.

Fürsorgeheim Waldburg, Sf. Gallen O.

In dieses Heim werden Töchter zur Nacherziehung und Absolvierung einer Lehre versorgt. Die Leiterin Fr. Baumgartner meldet, daß in den 30 Jahren das Waldburg-Heim 605 Mädchen beherbergte, von denen heute viele an verantwortungsvollen Posten stehen und das Leben „prächtig meistern“. „Die Fürsorge ist nächst der Mutterschaft das schönste und befriedigendste Bedürfnis der Frauenseele“. Die aus Altersrücksichten zurückgetretene Hausmutter betreut heute noch die Ehemaligen und übt so das Patronat aus. Im Heim wohnten durchschnittlich 25 Mädchen mit 8656 Pflage tagen. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um Fr. 375.—. E. G.

Praeventorium „Soldanella“ Klosters

Der Hausarzt Dr. Egger berichtet, daß die Ernährungslage viele Kinder wegen schlechtem Allgemein- und Ernährungszustand in das Kinderheim bringt. An erster Stelle standen Organerkrankungen. Die Gewichtszunahme betrug pro Kind und Kurdauer 1,7 kg. Die Besetzung war etwas geringer als im Vorjahr. Vorsteher Schätti-Steiner hebt neben der pflegerischen die erzieherische Aufgabe hervor. Guterzogene Kinder kuren besser als jene, die auf „eigene“ Ordnung und „eigenes“ Recht pochen. Die Erziehung muß die Rücksichtnahme auf die andern fördern. Auch in diesem Heim mußten die Mitarbeiterinnen einsatzbereit sein, verbrachte doch der Hausvater 11 Wochen im Aktivdienst. Erfreulich ist das Verhältnis zur Verwaltung der Genossenschaft, an deren Spitze Dr. Max Heß steht. Das Genossenschaftskapital wurde um Fr. 200.— erhöht. Die Bilanz weist einen Gewinnsaldo von Fr. 2048.— auf, der für Abschreibungen verwendet wurde. Der Pensionspreis variiert zwischen Fr. 4.60 und Fr. 6.—. Pflage tage wurden 7747 gezählt, die Kinderzahl betrug 124, die Kurdauer im Durchschnitt 63 Tage. E. G.

Evang. Erziehungsanstalt auf dem Freienstein

Seit 106 Jahren suchte die Anstalt geängstigte und bedrängte Kinderseelen herauszuheben aus ihrer belasteten Welt und führt sie in einen besonnenen Lebensraum. Die Hauseltern Bürgi betreuen 43 Kinder, 17 Mädchen und 26 Buben. Von Ehemaligen kommen meist gute Berichte. Die Landwirtschaft brachte nicht den gewünschten Erfolg, doch wurden Obst, Kartoffeln und Getreide gut unter Dach gebracht. Auch hier wird auf den guten Helferwillen hingewiesen. Leider steigen die Schulden, so daß sie zur Last werden und gütige Menschen zu hilfreicher Tat rufen. Die Rechnung schließt mit einem Verlust von Fr. 5643.— die Kontokorrentschuld ist auf Fr. 11510.— angewachsen. Dringend ist Hilfe nötig! Pflage tage 15304. Neu in das Komitee trat Pfr. Habicht, Rorbas.

E. G.

Arnold Künzle von Kappel †

Arnold Künzle wurde am 30. März 1865 geboren. Er verlebte seine Jugendzeit im Bürgerheim Krummenau (Toggenburg), wo seine Eltern die Verwalterstelle inne hatten. Schon früh wurde er zu Arbeiten in Haus und Feld herangezogen. Als er in Herisau die Schlosserlehre absolvierte, verlor er 18½-jährig seinen Vater. Als ältestes von 5 Kindern übernahm er die Sorge für seine jüngern Geschwister und stand seiner Mutter bei, indem er die Anstalt in Krummenau verwaltete. So lernte er schon in ganz jungen Jahren die Freuden und Leiden eines Hausvaters kennen. 1889 verehelichte er sich mit Lina Lutz, Kleinkinderlehrerin, Tochter des Bürgerheimverwalters Lutz in Herisau. Bald darauf wurde das Ehepaar an die Hauselternsteile ins Waisenhaus Gais gewählt. Eigene Kinder wurden ihnen keine

geschenkt, aber sie waren den fremden Kindern Vater und Mutter.

Im Jahre 1900 erfolgte die Berufung als Hauseltern des Bürgerheims Herisau. Bis zur Gründung der Anstalt Kreckelhof gehörten zum Bürgerheim ein landwirtschaftlicher Betrieb, eine Holzspalterei und eine große Mosterei. Auch die Insassen stellten große Anforderungen; denn bis zur Gründung der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt lebte ein größerer Teil der Geisteskranken im Bürgerheim. Auch die nachherigen Insassen des Kreckelhofes mußten beaufsichtigt und angeleitet werden. Nie versagende Arbeitsfreudigkeit, treueste Pflichterfüllung, eine gute Gesundheit und nicht zuletzt seine grundgütige Einstellung zum Mitmenschen erleichterten ihm den schweren Beruf.

In seinem 71. Lebensjahre zog er sich nach 37-jähriger Tätigkeit im Bürgerheim ins Privatleben zurück. Er war noch ziemlich rüstig und erfreute sich guter Gesundheit, mußte sich aber nach einigen Jahren einer Staroperation unterziehen und langsam nahten allerlei Altersbeschwerden. Er trug alles mit weiser Ergebenheit und seine Energie half ihm über manche Schwierigkeit.

Alljährlich war ihm die Landsgemeinde eine wichtige Angelegenheit. Er besuchte sie gerne und mit innerer Anteilnahme. Ende April dieses Jahres folgte er dem Rufe nach Trogen. Ruhig und abgeklärt kehrte er zurück. Er ahnte wohl, daß er diese feierliche Stunde zum letztenmal miterlebt hatte. Wenige Tage nachher erkrankte er schwer und am 8. Mai 1944 ist er zur ewigen Ruhe eingegangen. Ein reiches, gesegnetes Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Ein aufrechter, edler Mann ist dem Rufe Gottes in die Ewigkeit gefolgt.

Sr. H. G.

BDS Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

Organisation professionnelle du personnel diététicien en Suisse

Sekretariat des BDS: Postfach Kreuzplatz, Zürich 7 - Postcheckkonto: Basel V 8306

Rapport über die Zürcher Zusammenkunft

An der Zusammenkunft der Zürcher Mitglieder am 9. Oktober 1944 wurde hauptsächlich über die Beiträge an das Fachblatt gesprochen. Das schweiz. Fachblatt für Anstaltswesen ist eines unserer Verbandsorgane, durch welches unter den Mitgliedern ein Kontakt geschaffen werden soll. Es gibt allen Mitgliedern Gelegenheit sich zu Verbands- und Berufsfragen zu äußern. Herr Otth weist wie schon früher darauf hin, daß alle Mitglieder aus ihrer Tätigkeit ihre Erfahrungen, seien es organisatorische oder praktische, zum Wohl der andern mitteilen sollen. Auch gute Rezepte sind immer willkommen. Der Vorstand nimmt gerne solche Beiträge entgegen und dankt Schw. Elsa Ringeisen für die bereits gesandten.

Ferner wird die Anregung gemacht, die nächste Hauptversammlung, die Ende des Winters stattfinden soll, mit einem Fortbildungskurs zu verbinden. Es würden 2—3 Referenten gebeten, über ein einschlägiges Thema zu sprechen. Auch für diesen Vorschlag werden vom Vorstand gerne Anregungen von den Mitgliedern entgegen genommen.

Damit unsere Mitglieder auf dem Laufenden sind, wo ihre Kolleginnen und Kollegen arbeiten, werden nun auch die Mutationen publiziert.

Am 18. Oktober machten zwei Diätassistentinnen im Kantonsspital Zürich ihr Examen. Wir

hoffen, daß auch sie bald unsere Mitglieder werden. Die eine Absolventin, Frl. Zeller, leitet bereits seit dem Frühling die ambulante Diätküche in St. Gallen und Frl. Schellenbaum geht als 2. Diätassistentin zu Schw. Luise Frei nach Aarau. Frl. Schaer wagte den Sprung von der Frauenklinik Bern nach dem Kantonsspital Chur und wir wünschen ihr Glück dazu. Frl. Büechi ist nicht mehr im Militärdienst, sondern wieder in Neuenburg und Frl. Engler nahm eine Stelle an in San Rocco, Lugano; Frl. Zingg ist in der Sonnmatte, Luzern, geht nächstens in den Militärdienst und wird von Frl. Surber abgelöst. Wir hoffen, daß alle zu ihrer Zufriedenheit plaziert sind. Um die Anstellungsverhältnisse zu erleichtern, sollen für unseren Beruf Richtlinien aufgestellt werden.

H. Guggenbühl.

Der Lauch

Der Lauch (*Allium porrum latum*) ist eine der ältesten Kulturpflanzen. Die alten Aegypter verwendeten ihn schon, ebenso die Babylonier, Hebräer und Griechen. Der Kaiser Nero soll täglich eine Bouillon von Lauch getrunken haben, um sich seine kräftige Stimme zu erhalten.

Der Lauch gehört in die Gruppe der Zwiebelgewächse wie die Zwiebel selbst, der Knoblauch und der Schnittlauch. Sein Wassergehalt beträgt 90%. Der Nährwert von 100g wird mit 30 Kalo-